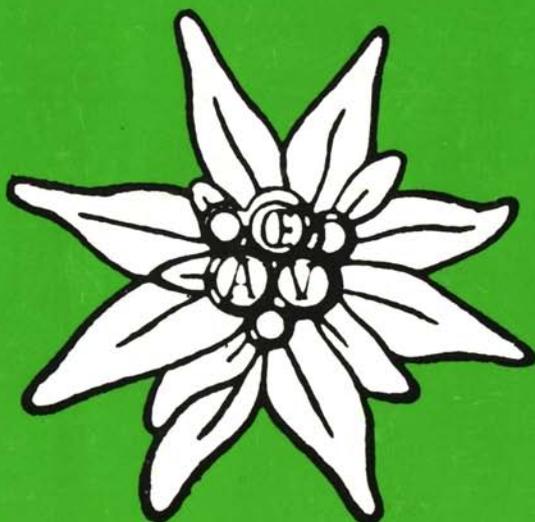


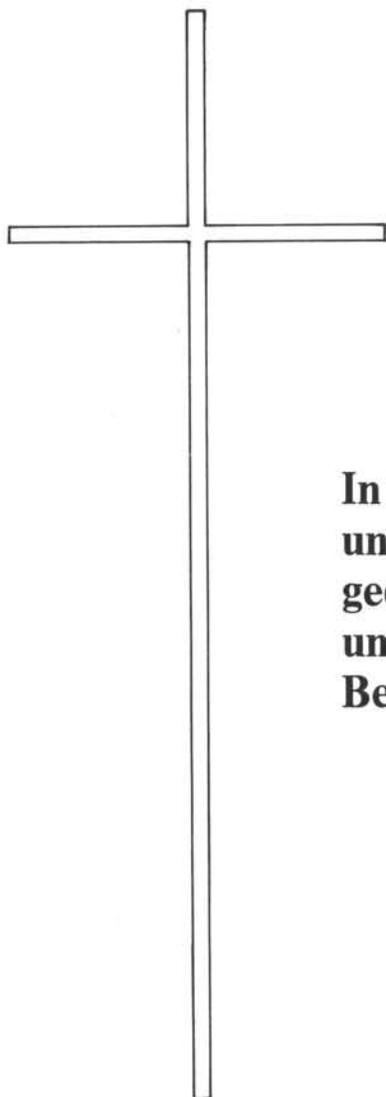
FESTSCHRIFT



**100 Jahre
Alpenverein Hermagor
(1884 - 1984)**

E

1083



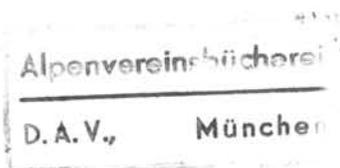
**In Ehrfurcht
und Dankbarkeit
gedenken wir
unserer toten
Bergkameraden!**

**100 Jahre
Alpenverein Hermagor
(1884 - 1984)**

FESTSCHRIFT

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitworte	3
. . . da ist die Welt noch heil	7
100 Jahre Alpenvereinssektion Hermagor	8
Unsere Naßfeldhütte	11
Die Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld	17
Die Garnitzenklamm	21
Das alpine Wegenetz der Sektion Hermagor	23
Die Ortsgr. Weißbriach der Sektion Hermagor	24
Jugendarbeit im Österreichischen Alpenverein	25
Auslandsbergfahrten und Extrembergsteigen	26
Die 4-Tage-„Mini-Schiroute“ im östlichen Gebiet der Karnischen Alpen	27
Der Bergrettungsdienst in Hermagor	30
Vorstands- und Ausschußmitglieder	31
Mitglieder der Sektion Hermagor des ÖAV	31
Unsere langjährigen Mitglieder	32
Die Vorsitzenden der Sektion	32
Literatur und Karten	33
Inseratenteil	34



84 756

Herausgeber: Österr. Alpenverein, Sektion Hermagor

Vorsitzender: Dr. Hermann Verderber

Schriftleiter: Arnold Ronacher

Mitgearbeitet haben: Georg Fink, Helfried Gangl, Elfriede Holbein, Maria Holbein, Hans Kandutsch, Andreas Malowerschnig, Arnold Ronacher, Mag. Heinz Schöpfer, Fritz Steinwender, Dr. Hermann Verderber, Fritz Wastl

Die Bilder stammen von: Dr. Grüner (ehem. Freiw. Salzburger Schützen), Reinhold Kandolf, Georg Kury, Bruno Verderber, Werner Verderber

Druck: Seebacher Hermagor 35184

Vorwort des Landeshauptmannes

Der 100. „Geburtstag“ der Sektion Hermagor des Österreichischen Alpenvereines gibt mir den willkommenen Anlaß, meine persönliche Verbundenheit mit der Alpenvereinsidee auszudrücken, deren Zielsetzung weit über die rein sportlichen Anliegen hinausgeht, sondern darauf ausgerichtet ist, der Persönlichkeitsbildung des ganzen Menschen zu dienen. Im Zusammenhang mit dem gesellschaftspolitisch so wichtigen Anliegen eines wirksamen und umfassenden Umweltschutzes erwachsen dem Alpenverein und dessen Mitgliedern aber auch Aufgabenstellungen, die in Zukunft sicherlich an Ausmaß und Gewicht noch zunehmen werden. Die Sektion Hermagor des Alpenvereines ist vor allem mit der Erschließung des Naßfeldes und der Garnitzenklamm sowie mit dem Ausbau der Karnischen Gebirgswege untrennbar verbunden. Neben dem Umweltschutz wird aber auch der Jugendarbeit große Bedeutung beigemessen. Dafür darf ich im Namen des Landes Kärnten und auch persönlich allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion herzlich danken. Zum 100jährigen Bestandsjubiläum entbiete ich die herzlichste Gratulation verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

LEOPOLD WAGNER

Landeshauptmann von Kärnten

Herzlichen Glückwunsch zum Hunderter

Als vor 100 Jahren sich begeisterte Bergfreunde in Hermagor zusammenfanden, um die „Sektion Gailtal“ des Österreichischen Alpenvereines zu gründen, wurde damit nicht nur einem Bedürfnis einiger weniger entsprochen, sondern auch der Grundstein für eine neue Entwicklung in unserem Gebiet gelegt. Immer mehr Menschen erkannten damals die Schönheiten der Natur, vor allem unserer heimischen Bergwelt und wollten diese erforschen und erleben. Der Österreichische Alpenverein kam diesem Wunsche nach und begann mit der Erschließung vor allem im Gebiet der Karnischen Alpen.

Die Initiativen des Österreichischen Alpenvereines in Hermagor und seiner Verantwortlichen, hiebei sei stellvertretend für alle Obmann Gustl Kury genannt, haben nicht nur den Bergsteigern gedient, sondern der Gemeinde und darüberhinaus dem Bezirk zum Vorteil gereicht. Das Naßfeldgebiet und die Garnitzenklamm sind berechte Beispiele dafür.

Der Österreichische Alpenverein hat dabei immer eine vernünftige Erschließung zur Förderung von Erholung und Gesundheit im Auge gehabt, und der Schutz von Natur und Landschaft stand und steht dabei an oberster Stelle. Die alpinen Vereine haben gerade in der heutigen Zeit eine wichtige Aufgabe zu erfüllen und zwar einerseits als gemeinschaftsfördernde Einrichtung und andererseits als mahndendes Gewissen des Menschen bei seinem Verhalten gegenüber der Natur.

Das 100-jährige Bestehen der „Sektion Hermagor“ des Österreichischen Alpenvereines ist daher Anlaß, herzliche Glückwünsche zu diesem Jubiläum auszusprechen und für die geleistete Arbeit zu danken. Für die Zukunft wünsche ich der Sektion alles Gute und weiterhin viel Glück und Erfolg.

Hofrat Dr. SIEGFRIED TRATTNER

Bezirkshauptmann

Zum Geleit!

Als Bürgermeister der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See ist es mir eine große Freude und Ehre, der Sektion Hermagor des Österr. Alpenvereines zum hundertjährigen Bestandsjubiläum, das in diesem Jahr begangen wird, zu gratulieren. Als im August 1884 die „Sektion Gailtal“ als Zweigstelle des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines offiziell aus der Taufe gehoben wurde, hatten sich einige begeisterte Berg- und Naturfreunde mit dem Ziel zusammengefunden, gemeinsam die Schönheit der heimischen Bergwelt zu erleben und auch anderen unsere Heimat nahezubringen. Das Gailtal, eine der schönsten Landschaften Kärntens, vereint in glücklicher Weise die Großzügigkeit des Hochgebirges mit weiten freundlichen Talniederungen. Schon immer hat unsere Bergwelt durch ihre Naturschönheiten Bergsteiger angezogen, sie bietet daneben aber auch botanische und geologische Raritäten. Die jubelnde Alpenvereinssektion hat es sich von Anfang an zur Aufgabe gestellt, allen interessierten Bergfreunden die Voraussetzungen für ihre Bergfahrten durch Errichtung von Touren- und Anfahrtswegen sowie geeigneten Unterkünften zu schaffen. Dieser Aufgabe sind die Obmänner, Vorsitzenden und Mitglieder der Sektion Hermagor stets mit viel Eifer und Initiative nachgekommen und haben sich hier besonders um die Erschließung des Naßfeldgebietes verdient gemacht und so mit den Grundstein für die heutige Karnische Region gelegt.

Die Menschheit wird sich heute immer mehr bewußt, wie wichtig eine heile Umwelt und ein natürlicher Lebensraum sind. Waren es noch vor 100 Jahren nur einige wenige begeisterte Berg- und Naturfreunde, die sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen hatten, wo wurden es im Laufe der Jahre immer mehr. Heute kann der Alpenverein viele Mitglieder in seinen Reihen zählen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, das Bergsteigen zu fördern, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreitern, das Wandern jeder Art in den Alpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu stärken. Daß diese Ideale bewahrt bleiben und weitergegeben werden – hier vor allem an die Jugend – dies sei meine Bitte an die jubelnde Sektion Hermagor des Alpenvereines. Ich darf damit meine besten Wünsche für ein weiteres gedeihliches Bestehen und noch viele Jahre erfolgreiche Vereinstätigkeit im Sinne der Gründer entbieten.

VINZENZ RAUSCHER

Bürgermeister der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See

Geleitwort

100 Jahre: Mehr als ein Menschenleben, für die Berge ein Augenblick.

Die eigene Liebe zu den Bergen und die Bereitschaft, auch anderen Menschen das Bergerlebnis zu erleichtern, aber auch schon eine Hilfestellung für die einheimische Bevölkerung zu geben, waren wohl die wesentlichsten Motive der Sektionsgründer. Diese Ziele gilt es heute noch zu verfolgen, wobei der Alpenverein als einer der ersten Erschließer der Bergwelt für den Fremdenverkehr sich der Grenzen einer solchen Erschließung bewußt geworden ist. Galt es seinerzeit, die Berge für die Menschen zu erschließen, ist es heute die Aufgabe, die Menschen für die Berge zu er-

schließen. Dies geschieht im Alpenverein durch den Zusammenschluß gleichgesinnter Menschen und durch den Versuch einer Vorbildwirkung nach außen.

Nach den heftigen Auseinandersetzungen zweier Weltkriege waren es vor allem die Bergsteiger, die in ihrer gemeinsamen Liebe zu den Bergen trotz Wahrung ihrer Eigenart das Trennende vergaßen und sich zu einer internationalen Gemeinschaft zusammenfanden, nicht zuletzt auch im Arbeitsgebiet und mit den Mitgliedern der Sektion Hermagor des Österreichischen Alpenvereines.

Namens des Sektionsverbandes Kärnten des Österreichischen Alpenvereines wünsche ich der Sektion Hermagor für die kommenden Jahre viel Freude in ihrer Arbeit.

Berg Heil!

Dr. KURT DELLISCH

Obmann des Sektionsverbandes Kärnten

Zum Geleit

100 Jahre ist es nun her, seit die Sektion Gailtal des Alpenvereines gegründet wurde. Viel hat sich in dieser Zeit ereignet, doch die Schwerpunkte der Sektionsarbeit haben sich nicht so sehr verändert. Die Garnitzenklamm und das Naßfeld als Betätigungsfeld ziehen sich wie ein roter Faden durch die Vereinsgeschichte. Es war der Alpenverein, der die Entwicklung auf der Sonnenalpe Naßfeld vorbereitet hat. Gut nachbarschaftliche und freundschaftliche Beziehungen verbinden uns mit den Bergsteigern jenseits der Grenze. Das Naßfeld wurde zu einem Symbol der Völkerverständigung. Es wird an jedem ersten Sonntag im August der traditionelle Naßfeldkirchtag abwechselnd mit den Pontebbanern veranstaltet.

Natürlich sind dem Verein immer wieder neue Aufgaben zugewachsen. Die Zeit der Erschließung ist vorbei, und jetzt geht es darum, die in vielfacher Form bedrohte Umwelt zu erhalten.

Mit der Geschichte unserer Sektion befaßt sich die vorliegende Festschrift sehr ausführlich. Es war viel Arbeit, dieses Werk zu erstellen und ich danke allen, die dabei mitgeholfen haben, sei es durch die zur Verfügungstellung von Bildern und Dokumenten, durch Spenden und Annoncen, durch Verfassung der Geleitworte und von Aufsätzen. Ganz besonders hervorgehoben seien aber in diesem Zusammenhang unser unermüdlicher Herr Hans Kandutsch, der mit viel Liebe Daten und Bilder zusammengetragen hat sowie Herr Direktor Arnold Ronacher, dem die redaktionelle Gestaltung oblag. Es sei mir an dieser Stelle gestattet, allen meinen Mitarbeitern Dank zu sagen, die die Vereinsarbeit tragen, sowie denen, die sich in der Vergangenheit um unsere Sektion Verdienste erworben haben, schließlich unseren Mitgliedern, die dem Alpenverein teilweise schon jahrzehntelang die Treue halten und durch ihre Beiträge vieles erst möglich gemacht haben.

Sollte es der Sektion gelingen, vielen Menschen die Fähigkeit zu vermitteln, sich an unserer schönen Natur zu erfreuen, so hätte sie eines der ureigensten und ursprünglichsten Ziele des Alpenvereines erreicht. In diesem Sinne wünsche ich der Sektion zum 100-jährigen Bestandsjubiläum viel Erfolg.

Der 2. Vorsitzende

Dr. HERMANN VERDERBER



... da ist die Welt noch heil

Die Welt versinkt in Dunst und Qualm,
die Luft ist stumpf und schal;
verdorrt sind Baum und Strauch und Halm,
die Nacht liegt überm Tal.
Drum laß den Kummer und das Weh,
nimm Rucksack, Pickel, Seil!
Dort oben auf der Bergeshöh',
im steilen Fels und ew'gen Schnee,
da ist die Welt noch heil.

Wird dir im Tal die Seele krank?
Verdurstet dir das Herz?
Erquicke dich am frischen Trank
und blicke himmelwärts!
Erkenn die rettende Idee:
nimm Rucksack, Pickel, Seil!
Dort oben auf der Bergeshöh',
im steilen Fels und ew'gen Schnee,
da ist die Welt noch heil.

Wenn Stadt und Gassen überfüllt,
der Mensch sich selbst erdrückt,
der Moloch Masse überquillt
und Saat und Keim erstickt,
dann suche dir die Himmelsnä'h',
nimm Rucksack, Pickel, Seil!
Wer weiß,
wie lang wohl bleibt die Bergeshöh',
der steile Fels, der ew'ge Schnee,
uns diese Welt noch heil?

Arnold Ronacher

*Blühende Wulfenia
am Fuße des Gartnerkofels*

100 Jahre Alpenvereinssektion Hermagor

Das 19. Jahrhundert war die große Zeit des Alpinismus. Jahrtausende vorher hatten die Menschen das Hochgebirge weitgehend gemieden und waren nur dort in höhere Regionen vorgedrungen, wo diese eine wirtschaftliche Nutzung versprachen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, war noch keiner der höheren Alpengipfel erstiegen worden. Nun plötzlich – als wären ihnen erst jetzt die Augen geöffnet worden – erkannten die Menschen die Schönheit der Berge. Waren es zunächst nur einzelne Personen und Gruppen, die sich an das Hochgebirge heranwagten, so schlossen sich in der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. nach und nach Interessengruppen zu Vereinen und Verbänden zusammen.

1862 war in Wien der Österr. Alpenverein gegründet worden, 1869 folgte in München – unter maßgeblicher Beteiligung von Tirolern – die Gründung des Deutschen Alpenvereines. Da beide Vereine dasselbe Ziel verfolgten und bald auch gemeinsame Publikationen verfaßten, wurde allseits der Wunsch nach einer Vereinigung laut. So kam es 1874 zum Zusammenschluß beider Vereine zum Deutschen und

Österr. Alpenverein (DuÖAV), der in dieser Form bis 1945 (von 1938 bis 1945 als DAV) bestand.

Bereits zehn Jahre nach diesem historischen Beschluß fanden sich auch in Hermagor begeisterte Bergfreunde zusammen und gründeten unter dem Namen „Sektion Gailtal“ eine Zweigstelle des DuÖAV, die am 8. August 1884 offiziell aus der Taufe gehoben wurde. Erster Obmann war der damalige Bezirkshauptmann von Hermagor, Dr. Menninger von Lerchenthal. Mit großem Eifer und viel Initiative gingen die Gründer ans Werk, war doch damals unser Gebiet noch so gut wie unerschlossen. Noch gab es unerstiegene Gipfel, von den schwierigeren Kletterführern ganz abgesehen. Die Anfahrtswege waren weit und zeitraubend, die Eisenbahn ins Gailtal war noch nicht gebaut. Wer auf seinen Bergfahrten eine Unterkunft brauchte, mußte froh sein, auf einer Almhütte ein einfaches Heulager vorzufinden.

Der jungen Sektion drängte sich das Gebiet um das Naßfeld geradezu auf. Dieses Gebiet ist nicht nur bergsteigerisch interessant, sondern ebenso geologisch wie botanisch. Und so begann man vor allem hier mit der Arbeit. Schon 1885/86, also kurz nach der Gründung der Sektion, wurde die



Dr. Theodor Menninger von Lerchenthal, k.k. Bezirkshauptmann, Gründer und erster Obmann der „Sektion Gailtal“ des DuÖAV.

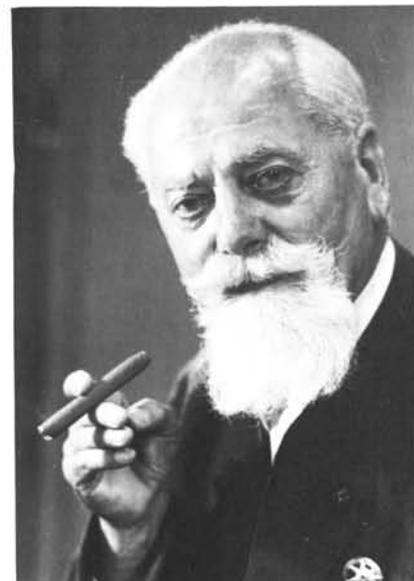
erste Naßfeldhütte erbaut. Wenn heute am Naßfeld bereits die fünfte Naßfeldhütte steht, so zeugt dies von den großen Leistungen, aber auch von den vielen Schicksalsschlägen der Sektion in den 100 Jahren ihres Bestehens.

Im ersten Weltkrieg – nach dem Kriegseintritt Italiens im Mai 1915 – wurde der Karnische Kamm und somit auch das Naßfeld Frontgebiet. Wo sich vorher Bergsteiger von hüben und drüben friedlich begegneten, lag man sich nun in Schützengraben als Feinde gegenüber. Manchmal kam es auch vor, daß für kurze Zeit die Waffen schwiegen und Freund und Feind gemeinsam gegen die Naturgewalten kämpfen mußten. Lawinen donnerten von den Bergen und vernichteten auch, was rührige Bergsteigerhände in Jahrzehnten geschaffen. Am Naßfeld erinnert die Gedächtniskapelle noch heute an diese schwere Zeit.

Mit der Abtretung des Kanaltales 1919 wurde die Grenze gegen Italien aufs Naßfeld verlegt, die meisten Gipfel in der Umgebung wurden zu Grenzbergen. Das wirkte sich natürlich auch auf die Arbeit der Sektion aus. Wie so vieles nach dem 1. Weltkrieg lag auch das Vereinsleben damals im argen. Die im Krieg zerstörte Naßfeldhütte konnte mit den bescheidenden Mitteln der Sektion nicht neu aufgebaut werden. In dieser schwierigen Lage bot die Sektion Villach ihre Hilfe an. Nach längeren

Verhandlungen unter Sektionsobmann Hans Gasser – auch solche mit der Sektion Austria unter deren vor allem und die Karnischen Alpen so verdienstvollen Obmann Hofrat Eduard Pichl in Wien waren vorausgegangen – wurde am 31. März 1926 die Sektion Gailtal mit der Sektion Villach vereinigt, welche sich nun tatkräftig auch um unser Gebiet bemühte.

Am 5. Juni 1926 wurde an Stelle der „Sektion Gailtal“ im Rahmen der Sektion Villach unter deren Obmann Oberinsp. Rudolf Siber nach Verhandlungen mit OLGR. Dr. Otto Pellischek aus Hermagor der „Gau Gailtal“ gebildet. Erster Gauobmann war Uhrmachermeister Gustl Kury. Die so vergrößerte Sektion Villach konnte am 17. 12. 1926 das Grundstück der Gedächtniskapelle und das Grundstück, auf dem heute das Naßfeldhaus steht, zum Bau einer neuen Naßfeldhütte von der Almgemeinschaft Treßdorf käuflich erwerben, doch behielt sich der Gau Gailtal für später das Rückkaufsrecht vor. In den folgenden Jahren bemühte sich der Gau Gailtal unter Uhrmachermeister Gustl Kury,



Gustl Kury, Ehrenobmann der Sektion Hermagor. Uhrmachermeister i.R. Gustl Kury, geb. am 29. 3. 1895, ist seit 1920 Mitglied unserer Sektion und war langjähriger Obmann des „Gaus Gailtal“ und von 1946 bis 1963 1. Vorsitzender der Sektion Hermagor. Ihm ist die Sektion zu besonderem Dank verpflichtet.

der auch Obmann des Fremdenverkehrszweckverbandes Hermagor war, insbesondere auch erfolgreich um die weitere Erschließung der Garnitzenklamm.

Der 2. Weltkrieg verschonte auch das Gailtal nicht. Im Mai 1945 wurde die Naßfeldhütte von unbekanntem Täter durch Brand zerstört. Wieder mußte von vorne angefangen werden. Und wieder war es der langjährige Obmann des Gaues Gailtal, Uhrmachermeister Gustl Kury, der die Initiative ergriff. Nach Verhandlungen mit dem damaligen Obmann der Sektion Villach, Prof. Dr. Scheide, wurde beschlossen, den Gau Gailtal aus der Sektion Villach wieder zu lösen und als selbständige Sektion des nunmehrigen Österr. Alpenvereines neu zu gründen. Am 10. 8. 1946 wurde die „Sektion Hermagor“ bei der Vereinsbehörde angemeldet, die Genehmigung durch die Sicherheitsdirektion Kärnten erfolgte jedoch erst am 5. April 1948.

Die wiedererstandene Sektion sah sich in ihrem alten Arbeitsgebiet vor große Aufgaben gestellt, so die Renovierung der Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld, die Instandsetzung der Anlagen in der Garnitzenklamm und vor allem die Wiedererrichtung der Naßfeldhütte. 1950 erfolgte der Rückkauf der 1926 von der Sektion Villach erworbenen Grundstücke auf dem Naßfeld um den Anerkennungspreis von S 200.– Sektionsobmann Gustl Kury erkannte auch, daß die weitere Erschließung des Naßfeldes vom Bau einer sicheren Zufahrtsstraße abhing, war doch die alte Kriegsstraße aus dem 1. Weltkrieg inzwischen arg verfallen. Gemeinsam mit dem damaligen Bezirkshauptmann Dr. Schwarz und Bürgermeister Wagner von Tröpolach sprach Kury bereits im August 1949 bei Handelsminister Bock in dieser Angelegenheit vor, und man konnte erreichen, daß die Naßfeldstraße am 1. November 1951 in die Landesverwaltung übernommen wurde. In diese Zeit fällt auch die Wiederaufnahme des völkerverbindenden traditionellen Naßfeldkirchtags.

Nachfolger von Gustl Kury als Sektionsobmann war von 1964 bis 1972 Dr. Wolf Zimek, der auch Obmann des Sportclubs Hermagor war und die Zusammenarbeit beider Vereine sehr förderte. Seiner Initiative ist u.a. die Errichtung des heutigen Naßfeldhauses (1969/70) und des Gipfelkreuzes auf dem Gartnerkofel (1958) zu verdanken. Auch die Gründung der Ortsgruppe Weißbriach fällt in seine Zeit.

Nach dem frühen Tode von Dr. Zimek stand 1972 bis 1976 Schlossermeister Hans Kandutsch der Sektion als Obmann vor. 1976 wurde Mag. Heinz Schöpfer zum neuen Obmann gewählt. Seit 1982 lenkt Dr. Hermann Verderber als 2. Vorsitzender die Geschicke der Sektion.

Hundert Jahre sind nun seit der ersten Gründung der Sektion vergangen. Vieles ist seither



Dr. Wolf Zimek, 1. Vorsitzender der Sektion von 1964 bis 1972. Seiner Initiative ist u.a. die Erbauung der 5. Naßfeldhütte und die Errichtung des Gipfelkreuzes auf dem Gartnerkofel zu verdanken.

anders geworden. Geblieben aber sind uns unsere Berge, und geblieben ist unsere Liebe zu ihnen.

„Zweck der Sektion ist es, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreitern, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Alpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu stärken“, heißt es im § 2 der Satzung der Sektion. Das muß auch heute noch für uns verpflichtend sein.

Arnold Ronacher

Unsere Naßfeldhütte

Im Mittelpunkt des Interesses und des Aufgabenbereiches der Alpenvereinssektion Hermagor stand von Anbeginn das Gebiet des Naßfelds in den Karnischen Alpen.

Diese herrliche Gebirgslandschaft hatte schon lange viele Bewunderer angezogen. Kein Geringerer als der berühmte Botaniker Franz Xaver Freiherr von Wulfen war es, der bereits im Jahre 1779 auf der Kühweger Alm am Fuße des Gartnerkofels jene Blume als einmalige Rarität entdeckte, die noch heute seinen Namen trägt: die *Wulfenia carinthiaca*. Ebenso einmalig und für die Geologen in aller Welt ein Begriff sind die „Auernig-Schichten“ an der Westflanke des Gartnerkofels, ein „Geologisches Bilderbuch“ vom Paläozoikum bis zum Tertiär, reich durchsetzt mit interessanten Versteinerungen. Erst 1983 konnte in diesem Gebiet (Kronalm) ein ca. 280 Mill. Jahre alter versteinertes Baumstamm geborgen werden. Vor allem aber auch der Bergfreund – sowohl der geruhsame Wanderer als auch der extreme Felskletterer – kommt hier voll auf seine Rechnung. Über blumenreichen Almwiesen der Watschiger, Kühweger und Treßdorfer Alm erheben sich die schroffen Kalkwände des Gartnerkofels (2195 m), des Roßkofels (2239 m) und des Trogkofels (2279 m).

Schon bald nach der Gründung der „Sektion Gailtal“ des DuÖAV im Jahre 1884 wurde daher der Beschluß gefaßt, für die immer zahlreicher werdenden Besucher dieses Gebietes einen geeigneten Stützpunkt zu errichten. In der schwierigen finanziellen Lage, in der sich die junge Sektion befand, kam – wenn man der mündlichen Überlieferung glauben darf – der Zufall zu Hilfe. Eines Tages langte bei der Sektion Gailtal ein ansehnlicher Geldbetrag ein, den ein reicher Hamburger Kaufmann für den Bau einer Schutzhütte „auf dem Naßfeld“ gespendet hatte. Noch bevor sich herausstellte, daß mit dem „Naßfeld“ eigentlich jenes bei Bökkstein im Gasteinertal gemeint war, hatten die Hermagorer unter Sektionsobmann Dr. Menninger v. Lerchenthal das Geld bereits im guten Glauben für den Bau ihrer Hütte am „Gailtaler Naßfeld“ verwendet. So konnte die Naßfeldhütte bereits im Jahre 1886 eröffnet werden. Der edle Spender gab im nachhinein dazu seinen Segen; er hatte auf jeden Fall ein gutes Werk getan. Diese **1. Naßfeldhütte** befand sich auf der Auernigseite,



Die 1. Naßfeldhütte



Die 2. Naßfeldhütte

also östlich der Paßhöhe, oberhalb der alten Straße. Es war eine einfache Unterkunft, doch damals stellte man an eine Schutzhütte noch keine großen Ansprüche. Im Jahre 1912 befand sich die Naßfeldhütte schon in einem derart schlechten Zustand, daß ihr eine weitere Benützungsbewilligung versagt wurde und eine Neuerrichtung ins Auge gefaßt werden mußte. Unter dem damaligen Sektionsobmann Franz Ehrlich wurde mit dem Neubau unterhalb der alten Straße in der Nähe der alten Hütte begonnen. Am 1. August 1914, also kurz nach Kriegsbeginn, konnte die **2. Naßfeldhütte** eingeweiht werden. Doch wenige Monate später, im Mai 1915, wurde das Naßfeld Frontgebiet; Italien hatte Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Die alte Hütte diente nun als Munitionsdepot, in der neuen hatte sich ein Bataillonsstab einquartiert. Ringsum wurden Baracken gebaut. Am 12. März 1916 zerstörte eine Lawine das Lager und auch die Schutzhütten; 42 Mann fanden den Tod. Durch die neue Grenzziehung 1919 fiel die südliche Abdachung des Naßfeldgebietes an Italien, die Grenze verlief nun entlang der Wasserscheide am Naßfeldsattel. Die Lage war trist, und man hatte zunächst andere Sorgen, als an den Wiederaufbau der zerstörten Naßfeldhütte zu denken. So half man sich vorerst, indem man in den Jahren 1920 bis 1925 in einer ehemaligen Kriegsbaracke eine Notunterkunft einrichtete, die einige Jahre schlecht und recht ihren Zweck erfüllte. Da die Sektion Gailtal in dieser schweren Zeit außerstande war, ihre Aufgaben zu erfüllen, schloß sie sich am 31. 3. 1926 als „Gau Gailtal“ der Sektion Villach an. Diese konnte am 17. 12. 1926 das Grundstück, auf dem die Gedächtniskapelle steht, und ein weiteres Grundstück für die Neuerrichtung einer Schutzhütte von der Almnachbarschaft Tröpolach käuflich erwerben. Rasch wurde nun der Bau in Angriff genommen, und im Juni 1927 konnte durch die Sektion Villach und in Beisein von Gauobmann Gustl Kury



Die in einer ehemaligen Kriegsbaracke untergebrachte Behelfshütte auf dem Naßfeld

und OLGR. Dr. Pellischek aus Hermagor die **3. Naßfeldhütte** eingeweiht werden. 18 Jahre später, in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges, brannten unbekannte Täter das schmucke Haus nieder.

Doch bald regte sich neues Leben. 1946 wurde unter dem tatkräftigen Obmann Uhrmachermeister Gustl Kury die „Sektion Hermagor“ des ÖAV – nun wieder als selbständige Sektion – neu gegründet. Trotz vieler Schwierigkeiten konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit ein neues Schutzhaus, die **4. Naßfeldhütte**, errichtet werden. Am 25. 8. 1948 hatte die Sektion Villach der Abtretung der von ihr 1926 erworbenen Grundstücke auf dem Naßfeld an die neugegründete Sektion Hermagor zugestimmt (der Rückkauf erfolgte erst 1950, die grundbücherliche Eintragung erst am 17. 6. 1952), und schon wenige Tage darauf, am 3. 9. 1948, wurde der Beschluß gefaßt, die Brandruine zunächst ebenerdig wieder auszubauen und mit einem Notdach zu versehen. Bezirkshauptmann Dr. Schwarz als Obmann des Bauausschusses setzte sich persönlich für die kostenlose Beschaffung von Baumaterialien in der damals schweren Zeit, in der es praktisch an allem fehlte, ein, wobei ihm Straßenmeister Perchinig als Bauleiter zur Seite stand. So konnte bereits am 1. Oktober 1948 die Gleicheneier begangen werden. Am 5. November 1948 fand die Kollaudierung statt, und am 25. 11. 1948 erfolgte die Inbetriebnahme der vorläufig notdürftig wieder hergestellten Naßfeldhütte. Noch im Herbst 1948 bezog das Ehepaar Toni und Josephine Krieger als Hüttenpächter unter schwierigsten Verhältnissen die provisorische Unterkunft und leistete in den folgenden Jahren echte Pionierarbeit auf dem damals noch völlig unerschlossenen Naßfeld. Aufgestockt und fertiggestellt wurde die 4. Naßfeldhütte erst im Jahre 1952.

„Doch die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand“. Am 15. Jänner 1968 wurde auch die 4. Naßfeldhütte ein Raub der Flammen. Aber auch dieser Schicksalsschlag konnte die Männer der Sektion nicht entmutigen. Diesmal war es der neue Sektionsobmann Dr. Wolf Zimek, der mit sei-



Die 3. Naßfeldhütte



Die 4. Naßfeldhütte

nen Helfern die Arbeit aufnahm. Eine größere, moderne Hütte sollte nun entstehen, denn inzwischen hatte sich das Naßfeld zu einem Erholungs- und vor allem Wintersportgebiet ersten Ranges entwickelt. Aus der Brandschadenversicherungssumme konnte nur ein kleiner Teil der Kosten gedeckt werden, sodaß man sich um die Unterstützung des Hauptausschusses des ÖAV in Innsbruck und um Subventionen durch verschiedene Stellen bemühen mußte. Am 4. Juli wurde das neue Haus feierlich eingeweiht, nachdem es bereits seit Jänner 1970 in Betrieb war. Möge die **5. Naßfeldhütte**, unser heutiges Naßfeldhaus, vor Katastrophen, wie sie ihre Vorgängerinnen erlebt haben, verschont bleiben und möge sie noch lange Zeit vielen naturbegeisterten Bergsteigern und Wanderern Schutz und Geborgenheit bieten! An dieser Stelle sei allen Obmännern der Sektion, den Hüttenwarten, Hüttenwirten, allen Funktionären und den vielen ungenannten Helfern gedankt, die sich in den vergangenen hundert Jahren oft unter großen Schwierigkeiten und Opfern bemüht haben, daß unsere Naßfeldhütte immer wieder neu erstehen konnte.



Die 5. Naßfeldhütte – erbaut 1969/70

Arnold Ronacher

Die Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld

Unmittelbar an der Grenze gegen Italien, inmitten einer großartigen Gebirgslandschaft und doch etwas abseits vom heutigen Fremdenverkehrszentrum, steht ein schmuckes Kirchlein, das mit der Sektion Hermagor des ÖAV eng verbunden ist: die Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld.

Nach der Kriegserklärung Italiens am 23. Mai 1915 war der Karnische Hauptkamm und damit auch das Naßfeld Frontgebiet geworden. Neben verschiedenen anderen Truppenteilen waren es vor allem die Kärntner Freiwilligen Schützen und die Freiwilligen Schützen aus Salzburg, die hier zunächst die Heimat verteidigten. Diese errichteten unter dem Oberkommando von Gen.d.K. von Rohr und unter der Leitung von Oberlt. Julius Fichtner im Jahre 1915 zum Gedenken an die Kämpfe in diesem Abschnitt eine Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld. Das zunächst aus Holz gebaute Kirchlein wurde am 14. Jänner 1916 in Anwesenheit zahlreicher Festgäste, Offiziere und Soldaten von Fürstbischof Dr. Adam Hefter als Marienkapelle feierlich eingeweiht.



Die erste Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld, die am 14. 1. 1916 eingeweihte Holzkapelle, wurde bald durch einen massiven Steinbau ersetzt.



Generalmajor Felizian Krasel, Edler von Morwitzer, Kommandant der im 1. Weltkrieg an der Karnischen Front eingesetzten 92. Inf.Div. Er ließ die Gedächtniskapelle am Naßfeld in seiner heutigen Form erbauen.

zeitig mit einem Grundstück zum Bau einer neuen Naßfeldhütte auch das Grundstück, auf dem die Kapelle steht.

Nach dem 2. Weltkrieg, im Jahre 1947, beschloß die neugegründete Sektion Hermagor des ÖAV die Renovierung der Gedächtniskapelle, die durch die Ereignisse der vergangenen Jahre arg gelitten hatte.

Hauptinitiatoren waren der damalige Sektionsobmann Uhrmachermeister Gustl Kury, Bezirkshauptmann Dr. Schwarz und der Sportclub Hermagor. Die Durchführung der Arbeiten übernahm die Gemeinde Tröpolach unter Bürgermeister Wagner und Gemeindegemeinsekretär Gratzer. Das Mauerwerk wurde mit Schindeln verkleidet, das Dach mit Schindeln neu gedeckt. Vom akad. Maler Waid aus Südtirol wurden zwei Bilder angekauft, die heute noch das Innere der Kapelle zieren. Das erneuerte Kirchlein konnte am 22. August 1948 wieder eingeweiht werden. 1949 wurde der erste Naßfeldkirchtag nach dem Krieg unter großer Beteiligung von Gästen aus dem Gail- und Kanaltal abgehalten, und es wurde beschlossen, dieses traditionelle Fest der Völkerverständigung fortan jedes Jahr am ersten Sonntag im August durchzuführen.

1950 konnte die Sektion Hermagor alle seit 1926 im Besitz der Sektion Villach sich befindlichen Grundstücke auf dem Naßfeld zurückkaufen. Die Grundbucheintragung erfolgte am 17. Juni 1952. Seither ist die Sektion Hermagor auch Besitzerin der Gedächtniskapelle.

Am 4. Juli 1971 fand – gleichzeitig mit der Einweihung der fünften Naßfeldhütte –

Im Mai 1916 übernahm Generalmajor Felizian Krasel, Edler von Morwitzer, das Kommando über die seit März 1916 hier eingesetzte 92. Infanteriedivision. Dieser verdiente Offizier war es auch, der die Holzkapelle in Stein umbauen ließ und ihr die heutige Form gab. Sie sollte unter anderem auch an das große Lawinenunglück vom 12. März 1916 erinnern, bei dem 42 Soldaten den Tod fanden.

Nach der Offensive gegen Italien im Oktober 1917 wurde es still auf dem Karnischen Kamm. Die Stellungen verfielen, und auch die Kapelle wurde vernachlässigt. Als 1919 die Grenze gegen Italien neu gezogen wurde, sollte diese mitten durch die Kapelle verlaufen, da diese genau auf der Wasserscheide errichtet worden war. Nach Verhandlungen konnte jedoch eine kleine Grenzkorrektur erreicht werden, sodaß die Kapelle österreichisch blieb. Am 17. Dezember 1926 erwarb dann die Sektion Villach des DuÖAV, der damals auch die ehemalige Sektion Gailtal angehörte, gleich-



Urkunde.

In den Tagen des Weltkrieges 1914-1916 wurde zur dauernden ehrenden Erinnerung an die in diesem Abschnitte der italienischen Front für das Vaterland gefallenen Helden die Gedächtniskapelle auf dem Naßfelde unter der Leitung des Herrn Oberleutnants Julius Fichtner der k.u. k. Post. Art. Arch. Abt. 92 erbaut und von den Herren Offizieren des Abschnittes eingerichtet.

In Anwesenheit der auf dieser Urkunde unterzeichneten Herren k.u.l. Offiziere, k.l. Offiziersdiensttuende und Festgäste ist das Heiligtum von Sr. Hochfürstlichen Gnaden, dem Hochwürdigsten Herrn, Herrn Fürstbischof von Gurk, Dr. Adam Hefter am 14. Jänner 1916 nach römisch-katholischem Ritus als Marienkapelle eingeweiht und dem öffentlichen gottesdienstlichen Gebrauche übergeben worden.

Beschrieben und gefertigt auf dem Naßfelde bei Tröpolach am 14. Jänner 1916.

Handwritten signatures and stamps of military officers and officials, including names like Rohrer, Fichtner, and others, with various official seals and dates.

die Weihe der neuen Glocke für die Gedächtniskapelle statt. Eine große Zahl von Festgästen von beiderseits der Grenze wohnte dieser Feier bei.

1976 entstanden durch das Erdbeben, das große Teile Friauls verwüstete, auch an der Kapelle Schäden. Diese konnten dank der vielen Spenden und durch Beihilfen vom Schwarzen Kreuz im Zuge einer neuerlichen Renovierung, für die sich der damalige Obmann der Sektion und Kirchenwart der Kapelle Schlossermeister Hans Kandutsch besonders eingesetzt hatte, behoben werden.

Anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Entdeckung der Wulfenia wurde im Jahre 1979 der Schädel ihres Entdeckers, Franz Xaver Frh. von Wulfen, im Einvernehmen mit dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten in einer Kupferkassette im Inneren der Kapelle hinter einer Marmorplatte aufbewahrt und mit einer Inschrift versehen.

So ist die Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld heute nicht nur ein stiller Ort der Andacht, sie erzählt uns auch von der bewegten Geschichte dieses einst heißumkämpften Grenzgebietes.



Die heutige Gedächtniskapelle auf dem Naßfeld mit Roßkofel (2239 m)

Dr. Hermann Verderber

Die Garnitzenklamm

Kristallklares Gewässer, tosende Wasserfälle, enge Schluchten – mit Laub- und Nadelwäldern abwechselnd – das ist sicherlich die Beschreibung eines Urbildes alpiner Natur, ein Traum jener, die in Großstadtschluchten leben, jener, die Ruhe und Besinnung suchen. Diesem Bild entspricht unsere ca. 2 km südlich von Hermagor gelegene Garnitzenklamm, eine der schönsten Wasserschluchten Kärntens.

Im Jahre 1891 erschien in der Zeitschrift „Der Tourist“ eine bemerkenswerte Notiz, die sich auf die Garnitzenklamm bezieht. Demnach wurde im Juli dieses Jahres die wildromantische Klamm von der Sektion Gailtal zugänglich gemacht.

Auszugsweise heißt es in diesem Artikel:

„Unmittelbar vor dem Aufstieg auf die Eggeralpe, dem sog. „Enziansteg“, zweigt sich der neu angelegte Pfad in die Klamm ab. Der zugänglich gemachte Teil derselben beträgt ungefähr 2 km. Über den Wildbach sind Stege mit Geländer und an besonders interessanten Stellen Aussichtswarten angebracht. Der Pfad zieht sich mit mäßiger Steigung längs des Wildbaches hin. Je weiter man in die Klamm eindringt, desto großartiger gestaltet sich die Scenerie, welche bei dem über eine Wand niederstürzenden Wasserfall ihren Höhepunkt erreicht, auf dessen Geschäume man bequem von der Idawarte hinabblicken kann. Weiterhin rücken die Felsmauern so eng zusammen, daß die Breite der Klamm, durch deren finsternen Schlund der Garnitzenbach im Laufe von Jahrhunderten sich Bahn gebrochen hat, nur mehr zwei Meter beträgt.“ Dieser Beschreibung ist nicht viel hinzuzufügen. Die Entdecker der Klamm wollten diese Naturschönheit nicht für sich behalten, sondern sie auch ihren Mitbürgern darbieten. Es erfolgte der nächste Schritt zur weiteren Öffnung der Klamm im Jahre 1925; zugleich wurde von der Wildbach- und Lawinenverbauung die große, 10 m hohe Geschieberückhaltesperre bei der Kühweger Klause errichtet.

Von der Sektion wurde bei der Franzenswarte ein Steg über die Schlucht geschlagen, von dort aus führte der



Die Ortsgr. Weißbriach der Sektion Hermagor

Die Ortsgruppe Weißbriach besteht noch nicht sehr lange. Als im Jahre 1970 auf der Napalalm im Reißkofelgebiet eine ehemalige Almhütte ausgebaut wurde, wurde hier auch das Interesse am ÖAV geweckt.

Der Reißkofel (2371 m), der Hausberg des Gitschtales, lockte schon immer die Bergfreunde, vor allem die Jugend, zu seiner Besteigung an. Sein Gipfel und die Höhenwanderung vom Kumitsch (1734 m) über den Sattelnock (2033 m) und den Dristalkkofel (2094 m) bieten eine einmalige Aussicht. Noch vor wenigen Jahren gab es keine Fahrwege für Kraftfahrzeuge in diese entlegene Bergwelt. Der Fußmarsch von Weißbriach auf den Reißkofel war in einem Tag nur mit großer Mühe zu bewältigen. Es kam daher ab und zu vor, daß die Jagdhütte auf dem Kumitsch von Reißkofelstürmern aufgebrochen und unbefugt zur Übernachtung benutzt wurde. Um diese unliebsamen Vorfälle zu unterbinden, faßten die Bergwächter der Einsatzstelle Gitschtal den Plan, die dem Verfall preisgegebene Napalhütte bewohnbar auszubauen. Durch Materialspenden und mit Hilfe vieler Weißbriacher Bewohner konnten die Arbeiten in den Jahren 1970/71 unentgeltlich durchgeführt werden.

Am 12. 8. 1970 wurde zwischen der Nachbarschaft Weißbriach als Eigentümer der Napalhütte und der Sektion Hermagor des ÖAV ein Pachtvertrag abgeschlossen. Die Pachtdauer wurde auf 99 Jahre festgesetzt, und es wurde vereinbart, daß vom ÖAV die jährliche Feuerversicherungsprämie für die Hütte als Pachtzins zu bezahlen ist. Sämtliche Angehörige der Kärntner Bergwacht im Gitschtal traten als Mitglieder dem ÖAV bei.

Am 12. 9. 1971 konnte die Napalhütte, seither Weißbriacher Selbstversorgerhütte des ÖAV genannt, eingeweiht und ihrer Bestimmung zugeführt werden. Die Selbstversorgerhütte entwickelte sich zu einem Bestandteil der Fremdenverkehrseinrichtung und Anziehungspunkt für Jugendliche. Die Mitgliederzahl von ca. 50 Kindern und Jugendlichen allein in Weißbriach verdeutlicht, daß der Geist und die gestellten Aufgaben des ÖAV hier auch in Zukunft gut fundiert sein werden. Der erfreulich hohe Mitgliederstand von unseren Jüngsten liegt wohl vorwiegend in der ausgezeichneten Betreuung durch unseren Jugendwart Hermann Holbein und seine Gattin Elfriede.

Am 26. 7. 1982 um ca. 21 Uhr geriet die Weißbriacher Selbstversorgerhütte während der Beherbergung einer Jugendgruppe, vermutlich infolge eines Funkenfluges, in Brand und wurde innerhalb einer Stunde völlig eingeäschert.

1983 wurde mit dem Wiederaufbau der Hütte begonnen, und inzwischen konnte der Rohbau fertiggestellt werden. Zur Finanzierung stand zunächst die ausbezahlte Versicherungsprämie von S 600.000 zur Verfügung. Von der Kärntner Landesregierung wurde auf ein Ansuchen eine Beihilfe von S 150.000.- zugesagt, vom Verwaltungsausschuß des ÖAV eine Beihilfe von S 200.000.- in Aussicht gestellt. Von der Ortsgruppe selbst wurden bisher Bausteine im Werte von ca. S 45.000.- verkauft. Es besteht daher die berechtigte Hoffnung, daß die Schutzhütte noch in diesem Jahr fertiggebaut wird.

Jugendarbeit im Österreichischen Alpenverein

Stellen Sie sich einmal vor: eine aktive AV-Jugendgruppe. Mehrere Jugendführer planen gemeinsam ein vielfältiges Programm, gestalten abwechselnd die zahlreichen Unternehmungen. Die Jugendlichen kommen regelmäßig zu den interessanten Heimstunden, bei denen außer verschiedenen lustigen Spielen auch gebastelt und gesungen wird, die Touren angekündigt und ausgemacht werden. Außerdem gibt es öfter einen interessanten Dia-Vortrag, ein Grillfest, eine Rodelpartie oder einen Elternabend.

Je nach Jahreszeit werden Schiwanderungen und Bergtouren, Fahrten zum Klettergarten, zu alpinen Vorträgen unternommen. Im Sommer und im Winter gibt es ein mehrtägiges Lager auf einer AV-Hütte.

So ungefähr sieht das Programm von vielen AV-Jugendgruppen in Österreich aus. Tatkräftige Führer in den Landesjugendführungen und in der Bundesjugendführung fördern und unterstützen die Aktivitäten in den Jugendgruppen. Gott sei Dank gibt es auch viele Sektionen, die „ihre“ AV-Jugend ebenfalls sehr fördern und sich der Bedeutung der Jugend im Alpenverein bewußt sind.

Besonders wichtig ist heutzutage für viele Jugendführer geworden, eine Bewußtseinsbildung bei den ihnen anvertrauten Jugendlichen zu erreichen.

Junge Menschen sind offen für viele Eindrücke. Darum ist es wichtig, ihnen die Wertvorstellungen des Alpenvereins – aktive Freizeit in der Natur und in den Bergen, naturbezogene Lebensauffassung und gesunde Lebensführung, gesellschaftliche Bewußtseinsbildung, Pflege des heimatlichen Volks- und Brauchtums und vieles mehr – nahezubringen. Wenn jungen Menschen eine positive Alternative zur passiven Konsumgesellschaft geboten wird, werden viele sie annehmen.

Jede AV-Sektion, in der die Jugend aktiv ist, darf sicher sein, daß ihre Tätigkeit nicht umsonst ist, daß Hütten und Wege nicht verfallen werden, daß die nächste Generation die geleistete Arbeit würdigen und neue, der Zeit und dem AV-Gedanken entsprechende Taten setzen wird.

Der Jugendarbeit wird auch in der Sektion Hermagor große Aufmerksamkeit geschenkt. Schon seit 1964 hatte der damalige Jugendwart Walter Kanavc mit seiner Jugendgruppe hervorragende Pionierarbeit geleistet, tatkräftig unterstützt von den Jugendführern Karin Schmitt und Reinhold Ressi. Seit 1972 betreut unser Jugendwart Hermann Holbein gemeinsam mit seiner Frau Elfriede unter größtem persönlichen Einsatz überaus erfolgreich die Jugendgruppe in Weißbriach mit derzeit vier Jugendführern und 38 Jugendlichen und Kindern. Frau Elfriede Holbein ist außerdem stellv. Bundesjugendführerin im ÖAV.

Auslandsbergfahrten und Extrembergsteigen

Auch das gibt es in unserer Sektion. Neben zahlreichen Auslandsbergfahrten durch Mitglieder unserer Sektion in verschiedene Berggebiete Europas (Westalpen, Norwegen, Island, Korsika), wurden in den letzten Jahren auch Bergfahrten in anderen Erdteilen unternommen. Nachstehend einige Unternehmungen, soweit sie der Sektion bekannt geworden sind: Dr. Klaus Beer, Hans Eder, Helfried Gangl, Dr. Hermann Verderber und Werner Verderber bestiegen in Afrika den Kilimandscharo (5895 m) und den Mawenzi (5149 m); Dr. Klaus Beer, Mirella Beer und Dr. Hermann Verderber waren am Mt. Kenya; Reinhold Ressi unternahm Bergfahrten im Kaukasus, Fritz Wastl in Nordamerika (Yosemite, Joshua-Tree). Arnold Ronacher und Dipl. Ing. Hadwin Ronacher erstiegen in Ladakh (Himalaja) neben einigen Fünftausendern den 6120 m hohen Stok-Kang-Ri (Kanglacha); Dipl. Ing. Hadwin Ronacher bezwang anlässlich einer Trekkingtour durch die Kordilleren in Südamerika im Alleingang den 5822 m hohen Misti.

Vielseitig sind auch die Leistungen unserer „Extremen“. Zwei Kurzberichte mögen uns – stellvertretend für viele andere Unternehmungen – einen kleinen Einblick vermitteln:

Fritz Wastl

Genußtour in den Uner Alpen – Gatsch Route

Nach einer „Bergsandlerwoche“ im Klettergebiet am Grimselpaß – Handegg – wollen wir (Gert, Berndt, Siegfried aus Wolfsberg und Fritz) unser Camp in die Uner Alpen verlegen.

Wir erreichen unser Ziel über den Grimsel- und Furkapaß, Andermatt und kommen in das Göschener-Tal. Von unserem Zeltplatz aus sehen wir den Dammastock (3.600 m), Bergsehschijen, Salbitschijen, Feldschijen, Gandschijen und den Rücken eines begrünten Staudammes und dies um 1 Franken pro Nacht.

Der erste Tag soll uns gleich auf eine der schönsten Routen des Gebietes, die „Gatsch-Route“ am Gandschijen, führen. Von Norden gesehen ist der Gandschijen ein sanfter Grasrücken, der allerdings nach Süden, gegen das Göschener Tal mit einer 250 m hohen Steilwand abfällt. In knapp einer Stunde gelangen wir zum Einstieg.

Der ersten Seillänge, durch den feuchten Einstiegskamin, kann man über den Südpfeiler (I. Seillänge) ausweichen. Dreißig technische Meter, VI A1, bringen uns zu den unvergleichlichen Piazeillängen V. Gesichert wird nur mit Klemmkeilen. Eine herrliche Verschneidung VI A 1 oder VII- a.f., die unter einem Überhang endet, dem man nach links ausweicht, führt uns in leichteres Gelände. Kleine Überraschung am Rande: beim Begehen der Verschneidung hat man die Fingerspitzen immer im „Gatsch“. Wir folgen dem leichteren Gelände III zum Gipfel, wo wir uns ins Gras legen und das herrliche Panorama genießen.

Beim Abstieg fahren wir „per Schule“ über die Schneefelder, die sich hier bis zum Sommer halten, ab.

Auszug aus dem Tourenbuch:

Gandschijen (Via Gerda)
Spik (Scaławeg)
Cinque Torri (Via Miriam)
Handegg (Fair Hands Line)
Handegg (Boulder Hoghway)

Handegg (Status quo)
Handegg (Siebenschläfer)
I. Tofanapfeiler
USA (Yosemite)
USA (Joshua-Tree)

Fritz Steinwender (autorisierter Berg- und Schiführer)

Tourenauszug:

Felstouren: Totelkirchl-W-Wand (Dülferweg), Fleischbank (Ostwand, SO-Verschneidung) direkte Christaturmkante, direkte Rittlerkante, Predigtstuhl Nordkante, Sellatürme (Trenkerverschneidung, Kasnapofführe, Glückkante), Langkofel-Diagonalriß, Drei-Zinnen (Delago- und Dibonakante, Kl. Zinne-Nordw.-Innerkoflerweg), Lienzer Dolomiten (Laserz-Westkante, Südwestwand, Südkamin, Roter Turm-SO-Kante, Südrifß, Südrampe), Hochstadel-Nordwand und NW-Kante, Karawanken (Koschutnikurm-Unterer Quergang mit Jennyriß und Nordkante), Lärchenturm-Südkante, Dachstein-Südwand (Steinerweg), Torstein-SO-Pfeiler, Türspitz-Südverschneidung, Wischberg-NO-Kante, Mangart-Westkante u.a.m.

Eistouren: Glockner-Nordanstiege (Pallavicini-, Bergler-Welzenbach-Fascilidesrinne), Lammereis, Glocknerwandüberschreitung, Wiesbachhorn-NW-Wand, Hohe-Riffel-Nordwand, Großer Bärenkopf-Nordwand, Taschach-NW-Wand, Hochgall-NW-Wand, Gusenbauerrinne, Wildspitze-Nordwand....

Dazu kommen einige Westalpengipfel: Mont Blar.c, Dufourspitze, Matterhorn, Dom, Castor, Pollux u.a.m.

Fritz Steinwender

Die 4-Tage-„Mini-Schiroute“ im östlichen Gebiet der Karnischen Alpen

Tourenvorschlag

Wer denkt schon daran, daß der in letzter Zeit von Wandertouristen immer häufiger aufgesuchte Karnische-Sommer-Höhenweg Nr. 403 auch im Winter durchaus schöne und lohnende Schitouren bietet. Mein Tourenvorschlag erstreckt sich auf den Abschnitt Feistritz/Gail – Plöckenpaßstraße. Allein die Begehung des schon sehr bekannten Höhenwanderweges mit Schiern würde für viele schon anspruchsvoll genug sein. Der geübte Schibergsteiger wird sich jedoch mit dem Wanderweg allein nicht begnügen, er wird die Schigipfel entlang der italienisch-österreichischen Staatsgrenze als Varianten in sein Tourenprogramm miteinbeziehen. Bemerkt

wird, daß der Karnische Höhenweg auf diesem Abschnitt im Sommer kaum alpine Gefahren aufweist. Die Winterbegehung, sollte sie erfolgreich und gefahrlos enden, setzt dagegen geübte Tourenfahrer und alpin kundige Touristen voraus. Es wäre ein gefährlicher Irrtum, zu meinen, daß diese an sich eher leichte Gipfelüberschreitung lawinensicher sei. Das Begehen und Befahren der lawinenverdächtigen Hangbereiche erfordert neben der gewissenhaften Tourenplanung vor allem eine sorgfältige Geländewahl bei der Spuranlage. Zum Gelingen der Tour dürfen auch die Orientierungshilfen (Karte, Busssole und Höhenmesser) nicht vergessen werden. Selbstverständlich sollte auch ein funktionierendes Lawinenverschütteten-Suchgerät nicht fehlen.

Wanderkarten: Freytag & Berndt Nr. 223, 224 (1:50.000) oder Österr. Karte Nr. 197, 198, 199 (1:50.000).

Günstigste Jahreszeit: Je nach Schneesituation Mitte März bis Ende April

Wegbeschreibung

1. Tag: Abschnitt Feistritz/Gail bis Dellacheralm

Von Feistritz führt ein schneegeräumter Weg zu der südlich auf einer Hochfläche liegenden Wallfahrtskirche „St. Magdalena“. Dort beginnt die eigentliche Schitour. Anfangs zieht ein Forstweg in langen Schleifen westwärts auf die Feistritzer Alm. Zum Gipfel des Oisternig (2052 m) gelangt man am sichersten, wenn man nach der Abzweigung zur Werbutzalm (Zollhütte) über den sich anbietenden Ostrücken aufsteigt. Nun steht der ersehnten ersten Schiabfahrt nichts mehr im Wege. Über den SW-Hang abfahrend, kommt man zuerst auf die Dolinzaalm und, auf dem Almweg in Richtung Norden weiterfahrend, in den Kesselwaldgraben. Von der Kesselbachbrücke geht es zuerst kurz ostwärts, worauf man auf den Hauptweg gelangt. Nun folgt man der Wegmarkierung in Richtung Dellacher Alm, wobei im Jungwaldbereich besonders auf die Steigführung zu achten ist. Ein Verirren ist im dort vorhandenen Dickicht allzu leicht möglich.

Nächtigung: Keine AV-Hütte! Nur nach Vereinbarung mit einem Hüttenbesitzer möglich. Tourendauer: 6 bis 8 Stunden

2. Tag: Abschnitt Dellacher Alm bis Naßfeldpaß – Vorerst geht es auf dem gut wahrnehmbaren Almweg in südlicher Richtung zur Poludnigalm und weiter über den NO-Rücken zum Gipfel des Poludnig (1999 m). Die Abfahrt bewegt sich zuerst über den W-Rücken und dann auf der engen Grenzschnelse zum Poludnig- oder Schloßsattel (1453 m). Von dort geht es in ebener Spur zum „Hüttendorf“ der Egger Alm. Auf dem halblinks ansteigenden Güterweg kommt man zur Kersnitzenalm, worauf man in südlicher Richtung gehend die Staatsgrenze überschreitet. Man befindet sich hier auf dem sog. Fürstenweg, der in Richtung Westen auf die Garnitzenalm führt. Vom Garnitzenthörl aus bietet sich jetzt die Überschreitung bis zum Auernig (1825 m) an, worauf man über dessen Nordflanke in Richtung Naßfeldkapelle und Naßfeldpaß abfährt.

Nächtigung: AV-Haus Naßfeld
Tourendauer: 6 bis 7 Stunden

3. Tag: Abschnitt Naßfeld bis zum Zollnersee – Hier führt die Route auf dem Karnischen Höhenweg zuerst auf den Madritschengupf und weiter zum Rudnigsattel. Bleibt man weiterhin auf dem Karnischen Höhenweg, so wird am sichersten unmittelbar unter den Trogkofel-Südwänden zum Rattendorfer Sattel gequert. Bequemer quert man dorthin jedoch auf dem rampenartigen Absatz oberhalb der Trogalm. Dann geht es südlich der Ringmauer und Schulter an einer kleinen Einschartung vorbei. Die hier zu querende Steilmulde ist bei großer Sonneneinstrahlung nicht ungefährlich. Die Abfahrt zur Kl. Kordinalm und das Ansteigen zur Straniger Alm und auf den Waidegger Sattel bilden keinerlei Schwierigkeiten. Die Nordflanke des Findenigkofels (2015 m) wird am besten im östlichen Teil erstiegen, worauf man über den Ostrücken den Gipfel erreicht. Der langgezogene Gipfelkamm kann unter Beachtung der zumeist vorhandenen Schneewächten am sichersten leicht südlich begangen werden. Der steile Gipfelhang in Richtung Zollnersee wurde schon wiederholt zu Fuß abgestiegen, wenngleich er bei guten Schneeverhältnissen auch abgefahren werden kann. Die Querung nördlich des Findenigkofels auf dem Karnischen Höhenweg ist sehr unangenehm.

Nächtigung: Zollnerseehütte (Dr.-Steinwender-Hütte) AV-Schlüssel erforderlich!
Tourendauer: etwa 8 Stunden

4. Tag: Abschnitt Zollnersee bis zum Plöckenhaus – Dieser Tourenabschnitt umfaßt die Gipfel des Kleinen und Hohen Triebes (2199 m) und des Blausteins (2194 m). Der Anstieg führt zuerst über den NO-Rücken auf den Kl. Trieb und nach Abstieg in die Einsattelung durch die NO-Wand in einer ausgeprägten Rinne zum Hauptgipfel. Je nach Schneesituation und Vereisung weist dieser Felsbereich mindestens den Schwierigkeitsgrad II-III auf. Ein Kletterseil ist hier unbedingt zu empfehlen; Steigeisen erleichtern den Anstieg wesentlich. Vom Gipfel wird die Tour in Richtung Westen eher auf der südlichen Kammseite fortgesetzt. Nach der Abfahrt zum Kronhoftörl steigt man am besten über die Südflanke und später über den SO-Rücken zum Gipfel des Blausteins auf. Sofern die Schneeverhältnisse passen, folgt jetzt wohl die schönste Abfahrt des gesamten Bereiches mit einem Höhenunterschied von beinahe 1000 m. Vom Gipfel fährt man zuerst über den SW-Rücken rechtshaltend bis auf eine Höhe von ca. 1700 m ab, dann beginnt die Einfahrt in den Angerbachkessel. Wird die Tour jahreszeitlich später gemacht, so sind die Steiflanken hier schon meist von Lawinenkegeln gekennzeichnet. Die Schlußabfahrt zieht in Richtung Heldenfriedhöfe und entlang des Angerbaches zum Plöckenhaus an der Plöckenstraße.

Tourendauer: 6 bis 7 Stunden

Die Begehung des Karnischen Höhenweges vom Kronhoftörl aus in Richtung Köderkopf und Köderhöhe ist ebenfalls möglich, jedoch lawinenträchtiger.

Dr. Hermann Verderber

Der Bergrettungsdienst in Hermagor

Bergsteigen und Bergrettung sind etwas Untrennbares. Mit der Entdeckung der Naturschönheiten der Alpen ging ihre touristische Erschließung Hand in Hand. Die alpinen Vereine erkannten schon im vorigen Jahrhundert, daß in Bergnot Geratenen nur durch eine eingespielte Organisation geholfen werden kann.

Es bildete sich zunächst im Rahmen des Alpenvereins eine Gruppe von Idealisten, die bereit waren, sich in den Dienst dieser Sache zu stellen. Gleichzeitig wurde ein Netz von Meldestellen für Alpinunfälle aufgebaut.

Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg wurde dann der Österreichische Bergrettungsdienst als eigene Organisation auf der Basis freiwilliger Mitarbeit ins Leben gerufen. Die Ortsstelle Hermagor geht gleichfalls auf das Jahr 1946 zurück. Erster Obmann war der unvergeßliche Toni Krieger, Hüttenwirt der Naßfeldhütte des Alpenvereins. Schon damals bestand die Bestrebung, durch Übungen, z.B. in der Garnitzenklamm, für eine gute Ausbildung der Bergrettungsmänner zu sorgen. Inzwischen hat sich die Technik des Bergsteigens und des Rettens im Gebirge gewaltig verändert. Moderne Methoden und Geräte wurden entwickelt, die dazu beitragen sollen, schneller, sicherer und wirksamer in Bergnot geratenen Personen zu helfen. In der Ortsstelle Hermagor stehen zu diesem Zweck mehrere ausgebildete Lawinenhunde zur Verfügung.

Für diese Ausbildungszwecke richtete die Ortsstelle Hermagor in der Garnitzenklamm einen Klettergarten ein, die Mitglieder besuchen Kurse.

Monatlich werden gemeinsame Bergfahrten unternommen. Bergrettungsmänner der Ortsstelle waren auch schon auf Bergfahrten in Afrika, Amerika, Kaukasus usw. Auch durch diese Unternehmungen wird der Stand der Ausbildung angehoben. Die Ortsstelle Hermagor besteht derzeit aus 38 Mitgliedern, davon 9 Italienern aus Pontebba. Dieser internationale Charakter ist ein Beweis für praktizierte Völkerverständigung. Hilfe in den Bergen macht ja auch keinen Unterschied zwischen den Angehörigen verschiedener Nationen.

Die Verbindung der Ortsstelle zur Sektion Hermagor ist sehr eng. Dies nicht nur deshalb, weil die meisten Mitglieder der Bergrettung auch in der Sektion verankert sind, sondern weil z.B. Vorträge gemeinsam veranstaltet werden, dem Bergrettungsdienst im Alpenvereinshaus auf dem Naßfeld ein Geräteraum zur Verfügung steht und die Bergrettung Nachwuchs aus der Alpenvereinsjugend bekommt. So stellen Bergrettung und die Sektion Hermagor des Alpenvereins Organisationen dar, die sich in vielerlei Hinsicht ideal ergänzen.

Vorstands- und Ausschußmitglieder der Sektion Hermagor des ÖAV

Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Hermann Verderber (geschäftsf. Obmann)
Vorsitzender-Stellv.: Arnold Ronacher
Schatzmeister: Hermann Holbein
Hüttenwart: Mag. Heinz Schöpfer
Schriftführer: Maria Holbein
Beira.: Hans Kandutsch

Ausschuß:

Wegewart: Georg Fink
Klammwart: Walter Kanavc
Naturschutzwart: Dr. Hermann Verderber
Tourenwart: Elfriede Holbein
Bergrettungswart: Dr. Klaus Beer
Kirchenwart: Hans Kandutsch
Beiräte: Hubert Erber
Alois Stermitz
Schatzmeister-Stellv.: Willi Wohlgemuth

Ortsstelle Weißbriach:

Obmann: Andreas Malowerschnig
Jugendwart: Hermann Holbein

Mitglieder der Sektion Hermagor des ÖAV

Die Sektion Hermagor zählt derzeit	346 Mitglieder
davon sind:	
A-Mitglieder	128
B-Mitglieder	79
Senioren	24
Jungmannschaft	26
Jugend	74
Kinder	15

Unsere langjährigen Mitglieder

Über 60 Jahre: Kury Gustl (Ehrenobmann)

Über 50 Jahre: Erber Hubert
Haßbacher Herbert, Dr.
Hochenwarter Frieda
Plieschnegger Franz
Raminger Franz
Schöpfer Heinrich, Mag.

Über 40 Jahre: Ronacher Arnold
Schöpfer Thea, Mag.
Stadik Adolf
Winkler Gerald

Über 25 Jahre: Achatz Herta
Bergmann Norbert
Fink Georg
Gasser Hans
Gasser Kurt
Grunwald Erika
Jenull Hans
Jenull Erika
Kanavc Walter
Kandolf Hans
Kandutsch Johann
Maßhoff Friedrich
Ofner Gudrun
Plattner Johann
Rieder Gretl
Ronacher Seraphine
Sölle Fritz
Solle Walter
Schmiedt Stefanie
Stermitz Alois
Stermitz Grete
Unterwelz Anna
Zobel Gottfried
Zobel Inge

Die Vorsitzenden der Sektion

„Sektion Gailtal“ des DuÄAV:

1884 - 1887 Dr. Theodor Menninger v. Lerchenthal, k.k. Bezirkshauptmann
1888 - 1897 Dr. Karl Snetiwy, k.k. Bezirksrichter
1898 - 1904 Dr. Albert Menninger v. Lerchenthal d.Ä., Distriktsarzt
1905 - 1906 Gustav Hödl, k.k. Gerichtsadjunkt
1907 - 1909 Hans Gasser, Gastwirt
1910 - 1919 Franz Ehrlich, k.k. Oberforstmeister
1920 - 1923 Dr. Albert Menninger v. Lerchenthal d.J., Distriktsarzt
1924 - 1925 Hans Gasser, Gastwirt
1926 - 1945 „Gau Gailtal“ im Rahmen der Sektion Villach)

„Sektion Hermagor“ des ÖAV:

1946 - 1963 Gustl Kury, Uhrmachermeister
1964 - 1972 Dr. Wolf Zimek, Arzt
1973 - 1975 Hans Kandutsch, Schlossermeister
1976 - 1981 Mag. Heinz Schöpfer, Apotheker
1982-heute Dr. Hermann Verderber, Bezirkshauptmann-Stellv.

Literatur:

Eduard Pichl, Führer durch die Karnische Hauptkette
(Geogr. Vlg. Artaria, Wien, 1929)
Peter Holl, AV-Führer „Karnischer Hauptkamm“
(Bergvlg. Rudolf Rother, München, 1978)
Rudolf Gritsch, Kl. Führer durch die Gailtaler Alpen
(Bergvlg. Rudolf Rother, München, 1980)
Hubert Pietschnig, Alt-Hermagor, 2. Aufl. 1980
(Vlg. Heyn, Klagenfurt)
Gotbert Moro, Hermagor, Geschichte - Natur - Gegenwart
(Vlg. d. Gesch.-Ver. f. Kärnten, Klagenfurt, 1969)
Zeitschriften des DuÖAV (DAV, ÖAV), versch. Jahrgänge

Karten:

Touristenkarte 1 : 100.000, Bl. 22 „Drau- und Gailtal“
(Freitag & Berndt, Wien)
Umgebungskarte 1 : 50.000, Bl. 223 „Weißensee - Oberdrauburg - Kötschach-
Mauthen - Hermagor“
(Freitag & Berndt, Wien)
Wanderkarte 1 : 50.000, Blatt 224 „Faaker See - Villach - Unt. Gailtal“
(Freitag & Berndt, Wien)
Österr. Karte 1 : 50.000, Blatt 198 „Weißbriach“
(Bundesamt f. Eich- u. Vermessungswesen, Wien)
Österr. Karte 1 : 50.000, Blatt 199 „Hermagor“
(Bundesamt f. Eich- u. Vermessungswesen, Wien)
Wanderkarte 1 : 50.000 „Gail-, Gitsch- u. Lesachtal“
(Verw.-Gem. d. Gemeinde d. pol. Bez. Hermagor)

Inseratenteil

Die Sektion Hermagor des ÖAV dankt allen Inserenten und Gönnern für ihre wohlwollende Unterstützung.

100 Jahre Sektion Hermagor des Österr. Alpenvereines

Im modernen Industriezeitalter mit allen seinen negativen Auswirkungen auf den Menschen und die Umwelt, kann man die Tätigkeit des Alpenvereines nicht hoch genug schätzen.

Er schließt unsere herrliche Bergwelt für den Erholungssuchenden auf und fördert damit die Gesundheit von jung und alt. Der Alpenverein ist auch einer der eifrigsten Verfechter des Naturschutzes.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben wünschen wir den Funktionären und Mitgliedern der Sektion Hermagor viel Freude und Erfolg.

In herzlicher Verbundenheit


Die Kärntner
Sparkasse
GESCHÄFTSSTELLE HERMAGOR



Brüder Hasslacher

HOLZINDUSTRIE
A-9620 HERMAGOR-KÄRNTEN
Telefon (0 42 82) 21 43

HOLZEXPORT – HOBELWARE – PROFILBRETTER

6 Jahrzehnte im Dienste der heimischen Holzwirtschaft

Schluga's  **Wirtshaus**

9620 Hermagor-
Pressegger See
Tel. 04282-2051

Gutes Essen
Bier vom Faß –
Schluga hat
für jeden was!

**Campinggas
Propangas**

Video-Kassetten-Verleih

Seit über 50 Jahren

Ing. Herbert Ofner

Elektro – Radio – Fernsehen – Installationen

Hermagor – Telefon 04282-2067

Fahrzeugbau

WIEDENIG

& Sohn

A-9620 HERMAGOR · Kühwegboden

Maßarbeit im Fahrzeugbau ...

Kipper · Anhänger · Krangeräte · Pritschenaufbauten · Ladebordwände
Sonderaufbauten · Schmiede · Schweißerei

Fleisch und Wurst vom Lasser macht fit – nimm's mit

**Jetzt neu:
Lasser's Wanderwurst**

Reiseproviant · intern. ausgezeichnete
Fleisch- und Wurstspezialitäten

Lasser's Wurst – ein Eßgenuß

S. Lasser

Fleisch-Wurst
Spezialitäten
9620 Hermagor 15
Tel. 04282/2160

**Fleisch und Wurst vom Lasser –
weil's schmeckt!**



*Ein Partner,
mit dem Sie Erfolg haben ...*



Bank für Kärnten und Steiermark

Zweigstelle Hermagor · Telefon 2049

„Berg Heil“

mit den neuesten Kletter- und
Wanderführern sowie den
genauesten Wanderkarten!

Ihre
Buch- und Papierhandlung

HANS EDER

9620 Hermagor, Hauptstraße 7
Tel. 04282-2063

TROJER

Gesellschaft m.b.H. & Co.

9620 Hermagor
Watschig 19
Telefon 04285/281

Transportunternehmen
Schub- und Baggerarbeiten
Sand- und Schotterlieferungen – Taxiunternehmen

ADEG Feinkostmarkt **SÖLLE**

bei der Brücke · mit großer Reform- und
Diätabteilung · Delikatessen · Obst und Gemüse · Spezielle Weine

SPORT SÖLLE Hermagor und Sonnenalpe Naßfeld

Ihr FACHMANN – BERATER – BETREUER

Sölle Sport Appartements



Ferienhäuser „SÖLLE HÜTTN“ SONNENALPE
NASSFELD

... in HERMAGOR **Sölle Fewo „MAX und MORITZ“**

Tischlerei **HANS SCHABUS**

Tröpolach 26 – Tel. 04285-216

Ausführung sämtlicher Bautischler- und Innenausstattungen
Balkone – Holzdecken

**Ihr Fachgeschäft
für Haus- und Küchengeräte**

GESCHIRRHAUS

STATTMANN

Inh. Gertraud DOMAINKO
9620 Hermagor · Tel. 04282-2032



ÖAV-Naßfeldhaus

Pächter Erich und Gertrude Schwager
9620 Sonnenalpe Naßfeld

Das Haus, in dem Sie herzlichst willkommen sind, Schutz und Erholung finden, von dem aus Sie Touren und Wanderungen jeder Art unternehmen können.

Das Schutzhaus wird von der Familie Schwager als Familienbetrieb geführt.

Gutes Essen und die Gastfreundschaft der Familie und deren Mitarbeitern ist selbstverständlich.

Unter dem Motto:

**„Willst Du aus dem Alltagsstreß heraus,
so komm zu uns ins Naßfeldhaus“**

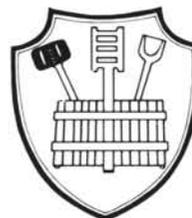
Auf Ihren werten Besuch freut sich
Familie Schwager

Jenui

Ges.m.b.H.

PODLANIG · 9620 HERMAGOR · TEL. 04282-2189

Schotterwerk – Transportbeton – Zementwarenerzeugung
Transporte – Schilifte Naßfeld



Hotel Gasser

Hermagor – Gasserplatz 1 · Telefon 04282/2164

- Alteingesessener Familienbetrieb – Stadtzentrum – heimische und internationale Küche, gemütliche Atmosphäre – Komfortzimmer
- geeignete Räumlichkeiten für Betriebs- u. Familienfeiern – Festtafeln (bis 120 Personen)
- durchgehend warme Küche

Karnische Region – Hermagor



Das Urlaubsgebiet für jede Jahreszeit

Prospekte und kostenlose Zimmervermittlung erhalten Sie beim
VERKEHRSAMT HERMAGOR-PRESSEGGER SEE
A-9620 Hermagor/Kärnten · Telefon 04282-2043



Wutzler Dirndl

Egger-Alm-Straße, 9620 Hermagor, Tel. 04282-2860

Größte Dirndlkleiderauswahl in Kärnten
Anfertigung innerhalb von 2 Tagen!

Geschäftszeiten:
Mo bis Fr von 9 bis 18 Uhr durchgehend, Sa von 9 bis 12 Uhr

IHRE FARBBILDER IN 2 TAGEN



Uhren
Gold- und Silberwaren
Pokale und Ehrenpreise
eigene Gravuren
Sonnenbrillen

GEORG KURY

UHRMACHERMEISTER

HERMAGOR
Telefon 04282/2122



Beratung, Planung + Ausführung
von Sanitär-, Heizungs-, Gas- und Wasserversorgungsanlagen

Durchführung
sämtlicher
Baggerarbeiten

Baumeister Hoch- und Tiefbau
Dipl.-Ing. Peter Sommeregger
Ges.m.b.H. HERMAGOR · Tel. 04282-2161

Das Einkaufszentrum des Tales!

KAUFHAUS JOCHUM

Hermagor

Jochum zeigt was Mode ist:
Wander- und Sportbekleidung
Trachtenstube
„Palmer's" – Verkaufsstelle
Souvenir's
Spitzenweine und Spirituosen

Gartnerkofel Sesselbahn

Ges.m.b.H.&Co.KG

Ein Höhepunkt in Ihrem Urlaub!

Gemütliche Atmosphäre in der
Café-Konditorei
HANS KANDOLF

Parkplatz beim Haus · Besonders guter Kaffee · Täglich frische Mehlspeisen aus eigener Erzeugung · Gepflegte Getränke · Ganzjährig geöffnet · Wir freuen uns auf Ihren Besuch und werden Sie bestens bedienen.

VW-Audi-NSU-Werkstätte, Hermagor
 mit dem großen Service für alle Fabrikate

- Abschleppdienst zu jeder Tages- und Nachtzeit
- BP-Tankstelle mit Supermix-Tanksäule
- Vollautomatische Waschanlage
- Alle Markenöle



PATTERER & Co.
 Hermagor · Tel. 04282-2319



„Meisterbetrieb“

Für moderne und traditionelle Ausstattung Ihres Hauses und Ihrer Wohnung in altbewährter Handwerksarbeit aus Holz nach Wunsch und Maß empfiehlt sich

Tischlermeister Walter SÖLLE

HERMAGOR · Kühwegboden · Telefon 04282-2166

☛ Für den Neubau und die Althausanierung alte und neue Fensterformen, Haustüren, Balken ☛ für den Innenausbau: Stiegen, Parkettböden, Innentüren, Decken, Wandvertäfelungen ☛ für den Wohnbereich: stilgerechte Möbel, Kästen Truhen, Kredenzen und Kommoden ☛ Sämtliche Reparaturen und Restaurierungen in alter Handwerksart

Albert Wiedenig

9620 Hermagor
 Tel. 04282-2205

- Fahrräder
- Mopeds – KTM – Vespa
- STIHL-Motorsägen
- Ersatzteile
- Reparaturen
- Schlosserei
- BERNINA-Nähmaschinen

Hotel-Pension-Restaurant

**Alpenhof
 Plattner**

9620 Sonnenalpe Naßfeld

- Sonnenterrasse mit herrlichem Rundblick
- Kaffee, Kuchen
- bürgerliche Küche mit kulinarischen Köstlichkeiten

Kennen Sie schon die neuen Brotsorten aus

Kandolf's Backstube?

Täglich viele frische Sorten. Naturgebacken. Reiche Auswahl auch an hausgemachten Mehlspeisen und Sahnespezialitäten.

Lebe gesund mit
KANDOLF'S BROT

KAUFHAUS **ENGL** HERMAGOR TAX-FREE-GESCHÄFT

Touristen-MWST.-Rückvergütung
Walkjacken, Kniebundhosen, Kniestrümpfe, Regenbekleidung,
Trachtenläufer und Tischtücher, Trachtenmode
Freundliche Bedienung, fachmännische Beratung
Qualitätsware und günstige Preise erwarten Sie!

Außerdem: **Ihr Federbetten-Spezialgeschäft!**

**Cafe
Restaurant**

rathausstuhl

9620 HERMAGOR · Tel. 04282-2372



**Sie wissen ja -
immer Ihr Steak-Spezialist**

Ob groß oder klein,
jeder kehrt gerne beim Kristler ein.
Dort gibt es Taschen und Schuh,
und auch die passende Kleidung dazu.



Schuhhaus KRISTLER

Orthopädie - Fußpflege

9620 HERMAGOR - KÄRNTEN

Telefon 04282-2114



-STOFFHANDEL -BAUUNTERNEHMEN

ING. TRAAR Ges.m.b.H.
9620 HERMAGOR - Kühwegboden 19

Durchführung
sämtlicher Bau-
meisterarbeiten

Lieferung von
Fertigbeton -
Sand - Schotter
sowie sämtlicher
Baustoffe

Ein Besuch lohnt
sich sicher!

Raiffeisenbank Hermagor

Die Bank
für alle Bankgeschäfte
mit dem persönlichen Service

Auskünfte über Alpinwanderungen durch
Mitarbeiter in unserem Hause.



Tel. 04282-2180

Bankstellen:

Egg, Mitschig, St. Lorenzen/Gi.,
St. Stefan/G.,
Tröpolach und Weißbriach

EINGEGANGEN

26. Okt.

Erl.